

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (***ifb***) berichtet an dieser Stelle in loser Folge über aktuelle Forschungsprojekte, neue Forschungsvorhaben, Tagungen und Veröffentlichungen.

### **Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung der Nicolaidis-Stiftung**

In Deutschland leben über 200.000 Menschen unter 50 Jahren, die ihre/n Ehepartner/in durch Tod verloren haben. Knapp zwei Drittel dieser Witwen und Witwer haben Kinder. Zu den wenigen Anlaufstellen in Deutschland für diese Familien gehört die Nicolaidis-Stiftung in München. Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hat das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (***ifb***) die Arbeit der Nicolaidis-Stiftung wissenschaftlich begleitet. Der nun vorgelegte Abschlussbericht dokumentiert Erkenntnisse über die Struktur und Arbeitsweise der Nicolaidis-Stiftung sowie über die Nutzung der verschiedenen Angebote unter besonderer Berücksichtigung des „Nicolaidis-Treffs für Männer“ und befasst sich mit der Frage, wie verwitwete Männer von entsprechenden Angeboten erreicht werden können.

Die Nicolaidis-Stiftung als organisierte Form gegenseitiger Unterstützung für jüngere Verwitwete besteht aus einem qualifizierten und engagierten Team aus Verwitweten und Nicht-Verwitweten, weist eine klare Organisations- und Leitungsstruktur auf und ist in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig. Trotz kontinuierlicher Erweiterung des Angebotspektrums behält die Stiftung ihr zentrales Anliegen, kompetenter Ansprechpartner für jüngere Verwitwete und deren Kinder zu sein, immer im Blick.

Verwitwete Männer bzw. Väter sind unter den Betroffenen, die sich an die Nicolaidis-Stiftung wenden, derzeit (noch) eine Minderheit. Sie haben zum Teil andere Anliegen als Frauen und schätzen insbesondere offene Angebote. Der „Nicolaidis-Treff für Männer“

als ein solches offenes Angebot für jüngere Witwer weist hinsichtlich seiner Gruppenzusammensetzung eine hohe Kontinuität über die gesamte Zeit seines Bestehens auf. Neben den beiden Verantwortlichen nimmt eine kleine Gruppe Betroffener seit Jahren relativ regelmäßig an den Treffen teil und profitiert davon nach eigenen Aussagen sehr.

Aus der Untersuchung kann festgehalten werden, dass geschlechtsspezifisch zugeschnittene Hilfeangebote zu einer Ermutigung von trauernden Männern beitragen können, Unterstützung in Anspruch zu nehmen und sich mit gesellschaftlichen Normen auseinanderzusetzen. Grundsätzlich erscheint auch in der Begleitung Trauernder ein Spektrum unterschiedlicher Angebotsformen sinnvoll, um der Heterogenität der Lebenssituationen und der Bedürfnisse der Betroffenen gerecht zu werden.

### **Wissenschaftliche Begleitung des Netzwerk Familienpaten**

Das Konzept der Familienpatenschaften ist ein niedrigschwelliges und unterstützendes Angebot, das Eltern und andere Erziehungsberechtigte dabei unterstützen soll, ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen zu können. Es versteht sich als primär präventives Unterstützungsangebot für Familien und grenzt sich in diesem Sinne von professionellen Hilfen und Interventionsprogrammen im Rahmen des SGB VIII ab. Die Familienpatenschaft ist zeitlich begrenzt und verfolgt das Ziel, das Selbsthilfepotential der Familien zu stärken und somit Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Familienpat(inn)en sind freiwillig engagierte Frauen und Männer, die alltagspraktische Hilfen gewähren und somit die Familien dabei unterstützen, ihren Alltag zu gestalten und zu strukturieren.

Das Modellprojekt „Netzwerk Familienpatenschaften in Bayern“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen folgenden Projektpartnern:

- Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V.
- Bayerischer Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes
- Netzwerk Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V.
- Zentrum Aktiver Bürger, Institut für soziale und kulturelle Arbeit (ISKA) gGmbH

Ziel dieses Modellprojektes ist es, bayernweit und flächendeckend Familienpat(inn)en zu schulen und Familien dieses Angebot bekannt zu machen. Hierzu sollen einheitliche Qualitätsstandards entwickelt, das vorhandene Qualifizierungsprogramm für Familienpat(inn)en weiterentwickelt und eine Marke „Bayerische Familienpatenschaften“ etabliert werden. Weitere Ziele sind der Aufbau und die Entwicklung von Kooperationsstrukturen mit den Jugendämtern und der Aufbau von Kooperations- bzw. Vernetzungsstrukturen mit anderen Einrichtungen und Angebotsträgern. Darüber hinaus soll geprüft werden, wie Familienpatenschaften als Angebot dauerhaft verortet werden können.

Die wissenschaftliche Begleitung dieses Projekts „Netzwerk Familienpatenschaften in Bayern“ durch das **ifb** konzentriert sich auf die Erhebung von Beurteilungen der Koordinatorinnen- und Familienpatenschulung sowie die Erfassung der Wirkung der Familienpatenschaft durch eine Befragung der betreuten Familien sowie der Patinnen und Paten.

Birgit Meyer-Lewis, eine Mitarbeiterin des **ifb**, hat zum Thema pränatale Entwicklung promoviert und vor kurzem ihre Dissertation veröffentlicht. Hier folgt eine kurze Beschreibung des Inhalts:

Die vorgeburtliche Entwicklung des Menschen wurde im pädagogischen Kontext bisher kaum berücksichtigt. Eine Pädagogik der Lebensalter darf die vorgeburtliche Entwicklung aber nicht ignorieren, sondern muss sie als integralen Bestandteil der menschlichen Gesamtentwicklung in ihre Betrachtungsweisen mit einbeziehen. Die Autorin wagt sich im vorliegenden Band an wissenschaftliches Neuland heran und weist sowohl auf die Notwendigkeit als auch auf mögliche Wege für eine gelingende Integration der vorgeburtlichen Entwicklung in die pädagogischen Wissenschaften hin.

### **Aktuelle Veröffentlichungen:**

Birgit Mayer-Lewis: „Ein Mensch bildet sich ...“ Entwicklungspädagogische Betrachtungen zur vorgeburtlichen Lebensphase. Hamburg, Dr. Kovač 2012

Dieter Schwab/Laszlo A. Vaskovics (Hrsg.): Pluralisierung von Elternschaft und Kindschaft. Familienrecht, -soziologie und -psychologie im Dialog. Sonderheft 8 der Zeitschrift für Familienforschung/ Journal of Family Research. Verlag Barbara Budrich. Opladen, Farmington Hills, MI 2011

Adelheid Smolka (unter Mitarbeit von Loreen Baier, Dorothee Engelhardt, Anja Hedrich und Katrin Sternegger): Wissenschaftliche Begleitforschung der Nicolaidis-Stiftung. Abschlussbericht. **ifb**-Materialien 1-2012. Abrufbar unter: [www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat\\_2012\\_1.pdf](http://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat_2012_1.pdf)

**ifb**-Jahresbericht 2011. Abrufbar unter: <http://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/sonstiges/jb2011.pdf>

## Neue Zeitschrift auf [www.budrich-journals.de](http://www.budrich-journals.de)



**Haushalt in Bildung & Forschung (HiBiFo)** ist eine wissenschaftlich ausgerichtete und anwendungsbezogene Fachzeitschrift der Ernährungs-, Gesundheits- und Verbraucherbildung im Rahmen der Allgemein- und Berufsbildung. Sie engagiert sich für nachhaltige haushalts-, ernährungs-, gesundheits- und verbraucherbezogene Bildungsprozesse und fördert den Dialog zwischen den Fach- und Bildungswissenschaften sowie den Fachdidaktiken und der Lehrerbildung.

ISSN: 2193-8806

1. Jahrgang 2012

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich

[www.budrich-journals.de](http://www.budrich-journals.de)

- Einzelbeiträge im Download
- Print + Online Abonnements
- Online-Freischaltung über IP
- mit *open access*-Bereich



Verlag Barbara Budrich •  
Barbara Budrich Publishers

Stauffenbergstr. 7, D-51379 Leverkusen Opladen  
Tel +49 (0)2171.344.594 • Fax +49 (0)2171.344.693 •  
[info@budrich-journals.de](mailto:info@budrich-journals.de)

[www.budrich-journals.de](http://www.budrich-journals.de)